

Jahresbericht 2008

**Beratungsstelle
für Eltern, Kinder und Jugendliche**

Martin-Heyden-Straße 13
52511 Geilenkirchen
Telefon 02451 / 2124 und 2544
Telefax 02451 / 628420
eb-gk@caritas-heinsberg.de
www.caritas-heinsberg.de
www.beratung-caritas-ac.de

Einleitung	Seite	1
Erfahrungen mit neuen Angeboten	Seite	2
<ul style="list-style-type: none">• Frühe, zugehende Hilfen im Sozialraum / Abschluss• Unsere Kooperation mit Familienzentren• Präventionsprogramm für Expansives Problemverhalten (PEP) - ein Versuch• Einrichtung einer Schulpsychologischen Beratungsstelle durch den Kreis Heinsberg		
Das Berichtsjahr im Überblick	Seite	10
Einzelfallbezogene Leistungen		
<ul style="list-style-type: none">• Gesamtfallzahl• Wartezeit• Altersgliederung• Familienkonstellationen• Wohnorte der Rat Suchenden		
Merkmale/Beratungsanlässe	Seite	13
<ul style="list-style-type: none">• Störungen im Körperbereich• Störungen im Leistungsbereich• Störungen im Gefühlsbereich• Störungen der Kommunikation und Interaktion• Probleme junger Erwachsener• Besondere Fragestellungen, Informationswünsche		
Einzelfallübergreifende Leistungen	Seite	16
<ul style="list-style-type: none">• Präventive Leistungen• Vernetzungsaktivitäten		
Das Team	Seite	18
<ul style="list-style-type: none">• Die hauptamtlichen Mitarbeiter/innen• Ehrenamtliche Mitarbeit• Öffnungszeiten und Terminvergabe		

Liebe Leserin, lieber Leser,

hiermit legt die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Geilenkirchen ihren 45. Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 01.01. - 31.12.2008 vor.

Wir berichten an dieser Stelle alljährlich über den Verlauf unserer Arbeit im Berichtsjahr, über Arbeitsschwerpunkte, Veränderungen oder Neuerungen. Für das Jahr 2008 stellen wir dar

- einen kurzen Rückblick auf unser Projekt "Frühe, zugehende Hilfen im Sozialraum"
- die Entwicklung der Kooperation mit den Familienzentren
- erste Erfahrungen mit dem "Präventionsprogramm für Expansives Problemverhalten"
- Neuerungen im Zusammenhang mit der Einrichtung einer Schulpsychologischen Beratungsstelle im Kreis Heinsberg

Für das Team der Beratungsstelle

Wilfried Voßen

Projekt "Frühe, zugehende Hilfen im Sozialraum" / Abschluss

In der Projektphase, die sich in der praktischen Umsetzung von März 2006 bis April 2008 erstreckte, versuchten wir unser Projektziel, Mütter und Väter, die wegen vielfältiger Gründe kaum aus eigenem Entschluss Beratung aufsuchen würden, durch ein Angebot vor Ort, in der Kindertagesstätte ihres Kindes und über Vermittlung durch die jeweilige Erzieherin besser zu erreichen. Wir informierten dazu bei Elternabenden und Treffen in den einzelnen Kita-Gruppen am Anfang eines neuen Kita-Jahres die Eltern über unser Beratungsangebot, wir standen zu regelmäßigen Zeiten in der Kindertagesstätte zu Gesprächen mit Eltern bereit, wir entwickelten mit den Erzieherinnen hilfreiche Formen, Eltern auf Beratungsbedarfe anzusprechen und zum Erstkontakt in der offenen Sprechstunde zu begleiten.

Das Resümee:

Es lohnt sich, das Angebot Erziehungsberatung in die Einrichtungen vor Ort hinein zu tragen. Erziehungsberatung kann für Eltern so eher zum 'Normalfall' werden, gehört einfach zur Kindertagesstätte dazu, Eltern und Kinder können davon profitieren, der fachliche Dialog der Kindertagesstätte mit uns wird intensiviert, gemeinsam werden Wege zu und mit Eltern erschlossen.

Aber auch: Es braucht seine Zeit, zwei Jahre können erst der Anfang sein. Und: Wir haben für die Kooperation mit den nach Beginn unseres Projektes anlaufenden Familienzentren viel gelernt. Die formulierten Projektziele fanden auch Eingang in die Kooperationsverträge mit den Familienzentren.

Leider endete mit der vereinbarten Projektphase auch unser Angebot für die Katholische Kindertageseinrichtung St. Fidelis in Boscheln. Unsere mittlerweile von den Familienzentren geforderten Kapazitäten reichten nicht für eine inhaltsgleiche Fortsetzung - über das 'Lotsenmodell' bleiben wir aber in Verbindung. Die Kooperation mit der Kindertagesstätte der Arbeiterwohlfahrt in Geilenkirchen-Bauchem wird in Form des Familienzentrums im Verbund mit der AWO Kita Geilenkirchen-Stadtmitte fortgeführt.

Unsere Kooperation mit Familienzentren

Für die Familienzentren boten wir 60 offene Sprechstunden für Eltern an. Wir informierten die Eltern über unsere Beratungsangebote, trafen uns mit ihnen in so genannten Eltern- oder Erziehungscafés zu thematisch strukturierten Gesprächsrunden, führten Elternabende durch und machten in Elternkursen Eltern stark für starke Kinder.

Mit den Erzieherinnenteams führten wir viele Fachberatungsgespräche, überlegten mit ihnen die geeignete Form der Ansprache der Eltern und gingen häufig gemeinsam mit ihnen in den ersten beratenden Elternkontakt.

Die Institution 'Erziehungsberatung' bekommt so für Eltern ein Gesicht - nämlich die Beraterin/der Berater, die/der regelmäßig im Familienzentrum auftaucht und für erste Gespräche unkompliziert da ist.

Mittlerweile erhielten die Kindertagesstätten, mit denen wir kooperieren, allesamt die Zertifizierung des Landes Nordrhein-Westfalen als Familienzentrum. Das durfte dann natürlich auch gefeiert werden - Lohn der bisherigen Arbeit aller Beteiligten.

Der Jugendhilfeausschuss des Kreises Heinsberg benannte im vergangenen Jahr noch eine weitere Einrichtung, den Kath. Kindergarten St. Lambertus in Selfkant-Höngen, als neues Familienzentrum. Da dieser Kindergarten bereits vorher in Zusammenarbeit mit uns stand und es auch von seiten der Elternschaft gewünscht war, wurden wir als Kooperationspartner angefragt.

Wir stehen jetzt mit acht Einrichtungen (ein Familienzentrum im Verbund bedeutet für uns real Kooperation mit zwei Einrichtungen!) in vertraglich vereinbarter Kooperation:

- Städt. Kindertagesstätte Familienzentrum Teveren
- Kath. Familienzentrum Arche Noah, Übach-Palenberg
- Familienzentrum AWO Kindertagesstätte, Boscheln
- Familienzentrum Christl. Kindergartenverein Rappelkiste, Frelenberg

- Familienzentrum Kindergarten Lindenbaum e. V., Gangelt-Breberen
- Familienzentrum im Verbund
AWO Kindertagesstätte Geilenkirchen-Stadtmitte und
AWO Kindertagesstätte Bauchem, Jahnstraße
- Kath. Familienzentrum St. Lambertus, Selfkant-Höngen

Damit sind unsere Angebotsmöglichkeiten für Familienzentren erschöpft. Diese Ansicht teilt auch der Jugendhilfeausschuss des Kreises Heinsberg, der umsichtig den vorhandenen Kapazitäten der Beratungsstellen Rechnung trägt. Eine finanzielle Bezuschussung des Landes Nordrhein-Westfalen lässt weiter auf sich warten.

Wie schon im letzten Jahresbericht dargelegt, ist es sinnvoll, die jeweiligen Kooperationsformen mit jedem Familienzentrum individuell abzustimmen und fortlaufend zu evaluieren.

Wir geben hier einmal exemplarisch Einblick in einen Kooperationsvertrag, wie er mit jedem Familienzentrum individuell abgeschlossen wird:

Kooperationsvereinbarung

zwischen dem

Kath. Familienzentrum Arche Noah
Adolfstraße 18
52531 Übach-Palenberg

Träger: Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius
Kirchplatz 8
52531 Übach-Palenberg

vertreten durch den Kirchenvorstand

und der

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Martin-Heyden-Straße 13
52511 Geilenkirchen

Träger: Caritasverband für die Region Heinsberg e. V.

vertreten durch Herrn Gottfried Küppers, Geschäftsführer

wird folgende Vereinbarung zur Kooperation geschlossen:

1. Ziel der Kooperation

Die engere Vernetzung beider Einrichtungen soll es Eltern erleichtern, Angebote und Leistungen der Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen. Besonders der Aspekt der frühen Hilfen für Familien am Ort der Betreuung der Kinder wird damit angestrebt.

Die Arbeit im Kindergarten wird hilfreich ergänzt durch Unterstützung von Familien durch die Beratungsstelle. Die Erziehungskompetenz der Eltern soll gestärkt werden.

2. Schwerpunkte der Kooperation

Es wird eine zugehende Form der Hilfe seitens der Beratungsstelle angestrebt. Damit sollen insbesondere Prävention und Beratung für die Zielgruppe der Eltern erreicht werden, die nur bedingt aus eigenem Entschluss Beratung in Anspruch nehmen. Gleichzeitig soll das Angebot der Beratungsstelle in geeigneter Form kontinuierlich über den Kindergarten bekannt gemacht und an die Eltern weitergegeben werden.

3. Arbeitsformen/Leistungsumfang

Die Eltern werden über das Angebot der Beratungsstelle auf verschiedenen Wegen informiert:

- Die Beratungsstelle stellt dem Kindergarten regelmäßig Informationen über ihre Angebote zur Verfügung in Form von Elternbriefen oder
Faltschlätern zu Beratungsschwerpunkten
- Die Beratungsstelle informiert auf besondere Weise die Eltern neu aufgenommener Kinder. Dazu sprechen Kindergarten und Beratungsstelle jeweils geeignete Formen/Veranstaltungen ab.
- Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens sind angemessen über das Angebot der Beratungsstelle informiert und können Eltern im Vorfeld von Beratung Auskunft geben.
- Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens sprechen Eltern gegebenenfalls gezielt auf beobachteten Hilfebedarf an und vermitteln sie an die Beratungsstelle.
- Dazu bietet die Beratungsstelle Sprechstunden in den Räumen des Kindergartens regelmäßig 14-tägig an, um Eltern so einen Einstieg in Beratung zu erleichtern. Gegebenenfalls nimmt die Erzieherin des Kindes an diesem Gespräch teil.

4. Praxisberatung

Den Mitarbeiterinnen des Kindergartens wird die Möglichkeit der einzelfallbezogenen Praxisberatung durch die Beratungsstelle angeboten. Das setzt das Einverständnis der Rat suchenden Eltern voraus. Ansonsten gelten zur Wahrung des Datenschutzes die Bestimmungen der §§ 61 ff. SGB VIII und des § 203 StGB.

5. Präventive Angebote für Eltern

Ausgehend vom erhobenen Bedarf der Eltern an Themen zu Erziehungsfragen und von beiden Kooperationspartnern für erforderlich gehaltenen Inhalten sprechen Kindergarten und Beratungsstelle mögliche Angebote/Veranstaltungen für Eltern ab.

6. Evaluation

Die Zusammenarbeit wird in angemessenen Abständen regelmäßig reflektiert und evaluiert. Die Kooperations- und Arbeitsformen können bei Bedarf verändert werden.

7. Dauer der Vereinbarung

Die Vereinbarung beginnt mit Wirkung zum und wird zunächst nicht zeitlich befristet. Veränderungen können durch die oben genannten Evaluationsgespräche vorgenommen werden, aber auch von jedem der beiden Partner bei geänderten personellen, finanziellen oder räumlichen Gegebenheiten nach einer Ankündigungsfrist von einem Monat durchgeführt werden.

.....
Unterschrift

.....
Unterschrift

"Präventionsprogramm für Expansives Problemverhalten" (PEP) - ein Versuch

Dieses Präventionsprogramm, entwickelt von J. Plück, E. Wieczorrek, T. Wolff Metternich, M. Döpfner an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Uni Köln, soll primär im vorschulischen Alter bei Kindern eingesetzt werden, die durch ungesteuertes, impulsives, unruhiges, verweigerndes oder aggressives Verhalten auffallen. Es handelt sich um ein Programm, das auf die Veränderung von alltäglichen Interaktionen von Eltern und Erzieherinnen mit dem Kind ausgerichtet ist. Angewendet auf der Ebene der indizierten Prävention, d. h. beim Vorliegen von Auffälligkeit, wird in strukturierten Kursen parallel mit Eltern und Erzieherinnen gearbeitet, um eine gleichgerichtete pädagogische Intervention zu erreichen.

Voraussetzung für die Zusammensetzung dieser Gruppen ist die Identifizierung der Kinder mit den genannten Auffälligkeiten mit Hilfe eines kleinen Fragebogens für Eltern und Erzieherinnen.

In einem Familienzentrum erläuterten wir auf einem Elternabend das Konzept des Präventionsangebotes und überreichten Eltern und Erzieherinnen die entsprechenden Fragebögen mit der Bitte um Rückgabe.

Nach einer Rücklaufquote von ca. 39 % bei den Eltern ergab sich überraschend, dass nur in zwei Fällen die Beantwortungskriterien aus den Fragebögen eine Zuordnung zum o. g. Problemverhalten des Kindes ergab; nur ganz wenige Eltern zeigten sich darüber hinaus an dem Kursangebot interessiert. Die intensive Erörterung dieses Phänomens mit den Erzieherinnen - wir hatten deutlich höhere 'Problemquoten' erwartet - führte zu der Hypothese, dass die Eltern wohl große Schwierigkeiten damit haben, sich mit bestehenden Problemen zu 'outen' und dass wahrscheinlich Stigmatisierungsängste von uns unterschätzt wurden.

Ergebnis: Gut gemeint ist noch lange nicht gut gestartet. Wir entschieden uns, den Eltern alternativ einen breiter angelegten Elternkurs anzubieten, in dem Elemente des geschilderten Präventionsprogramms eingearbeitet werden. Die Akzeptanz war deutlich höher - der Kurs startet Anfang 2009.

Außerdem beschlossen wir, künftig nicht mehr einen Fragebogen zur zielgerichteten Gewinnung von Eltern für Präventionsarbeit einzusetzen, sondern den Weg der individuellen Ansprache durch die Gruppenerzieherin zu wählen.

Unsere Erfahrung erörterten wir auch in dem 'Arbeitskreis ADHS' auf Ebene des Kreises Heinsberg.

Einrichtung einer Schulpsychologischen Beratungsstelle durch den Kreis Heinsberg

Am 01.04.2008 wurde eine Schulpsychologische Beratungsstelle eingerichtet. Die dort tätigen Kolleginnen legten im Laufe des Jahres ein Konzept ihrer Angebote vor. Demnach bietet die Schulpsychologische Beratungsstelle Einzelfallhilfen im Primarbereich an sowie Lehrer- bzw. institutionelle Beratung auch für den Sekundarbereich.

Für uns bedeutete das eine zunehmende Entlastung von Anmeldungen mit oft größerem testdiagnostischen Aufwand aus dem Bereich der Grundschulklassen. Mittlerweile verweisen wir alle schulbezogenen Anmeldungen aus der Primarstufe an die Schulpsychologinnen.

Eine Auswirkung auf die Gesamtheit der Anmeldungen hat das neue Angebot nicht. Unsere Anmeldezahlen sind im Vergleich zum Jahr 2007 unverändert hoch.

Das Berichtsjahr 2008 im Überblick

Einzelfallbezogene Leistungen

Im vergangenen Jahr arbeiteten wir mit einer **Gesamtzahl von 782 Beratungsfällen**.

Direkt in den Beratungsprozess einbezogen wurden insgesamt **2190 Personen**.

Neu aufgenommen wurden **489** Klienten, **übernommen** aus dem Vorjahr **293**.

In **469** Fällen wurde die Beratung **im laufenden Jahr abgeschlossen**.

Internetberatung wurde in **9 Fällen** in Anspruch genommen. Dabei handelte es sich in 2 Fällen um Online-Anfragen von Jugendlichen; 7 x suchten Eltern auf diesem Wege Rat.

Wartezeit zwischen Anmeldung und erstem Fachkontakt (bei Neuaufnahmen):

bis zu 14 Tage	bei 337 Beratungsfällen	68,9 %
bis zu 1 Monat	bei 105 Beratungsfällen	21,5 %
bis zu 2 Monate	bei 32 Beratungsfällen	6,5 %
länger als 2 Monate	bei 15 Beratungsfällen	3,1 %

Zwei Drittel der Rat Suchenden bekommt innerhalb von 14 Tagen ein Terminangebot. Innerhalb von vier Wochen sind 90 % der Neuanmeldungen bei uns in persönlichem Fachkontakt. Nach wie vor leisten wir in Krisenfällen unmittelbar Hilfe.

Altersgliederung (alle Fälle)

Alter	männl.	weibl.
bis unter 3 Jahren	18	6
3 " " 6 "	40	46
6 " " 9 "	92	52
9 " " 12 "	110	57
12 " " 15 "	87	67
15 " " 18 "	74	60
18 " " 21 "	25	28
21 " " 24 "	5	11
24 " " 27 "	2	2

Im Berichtsjahr blieb die Inanspruchnahme von Beratung für Kinder unter drei Jahren konstant erhöht. Im Sinne frühzeitiger Hilfen ein erfreuliches Merkmal.

Familienkonstellationen (alle Fälle)

Kind/Jugendliche/r lebt bei:

leiblichen Eltern	44,0 %
leibl. Elternteil mit Stiefeltern bzw. festem Partner	18,3 %
allein erziehender Mutter/allein erziehendem Vater	31,0 %
Verwandten, Pflegeeltern, Heim, Wohngemeinschaft, eigene Wohnung	6,7 %

Auch im Berichtsjahr zeigen die Lebenskontexte unserer Klienten das gewohnte Bild. Über die Hälfte der bei uns vorgestellten Kinder und Jugendlichen lebt demnach nicht mehr in ihrer Ursprungsfamilie. Im Vergleich zu den Anteilen an der Gesamtbevölkerung stellt dies eine deutliche Überrepräsentanz dieser Stichprobe dar - ein Zeichen dafür, dass unser Beratungsangebot diese Familien bzw. Kinder und Jugendlichen, die nach fachlicher Erfahrung ein erhöhtes Entwicklungs- und Störungsrisiko aufweisen, sehr gut erreicht.

Wohnorte der Rat Suchenden (alle Fälle)

	Anzahl	
Geilenkirchen	325	41,6 %
Übach-Palenberg	230	29,4 %
Gangelt	66	8,4 %
Selfkant	21	2,7 %
Heinsberg	42	5,4 %
Waldfeucht	20	2,6 %
Hückelhoven	50	6,4 %
Erkelenz	10	1,3 %
Wassenberg	10	1,3 %
Wegberg	8	1,0 %

Die oben stehende Verteilung zeigt deutlich, dass die Wahl der Standorte der Beratungsstellen im ländlichen Gesamteinzugsbereich sehr klientenfreundlich ist. Die Rat Suchenden orientieren sich nach der für sie primär zuständigen Beratungsstelle. Allzu lange Wege werden vermieden, Wohnortnähe ist erreicht, Wunsch- und Wahlrecht für die Familien gesichert.

Merkmale/Beratungsanlässe (Mehrfachnennungen möglich, Angaben in absoluten Zahlen)

I. Störungen im Körperbereich	146
1. Somatopsychologische Probleme darunter zählen: Probleme mit Körpergröße, Körperbehinderung, Sinnesbehinderung, chronische organische Krankheiten, autistische Störungen, hirnorganische Anfallsleiden, geistige Behinderung, sonstige somatopsychologische Probleme	9
2. Psychosomatische Probleme darunter zählen: Hautkrankheiten, Schlafstörungen, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Magen-/Darm-/Bauchschmerzen, Herz/Kreislauf, Asthma/Atmung, Adipositas, Anorexia, Enuresis, Enkopresis, Bulimie, Essverweigerung, sonstige psychosomatische Probleme	68
3. Störungen durch psychotrope Substanzen darunter zählen: Alkoholmissbrauch/-abhängigkeit, Medikamentenmissbrauch/-abhängigkeit, Drogenmissbrauch/-abhängigkeit, sonstige Störungen durch psychotrope Substanzen	3
4. Sonstige Auffälligkeiten im Körperbereich darunter zählen: Nägelkauen, Daumenlutschen, Schaukeln, Haare ausdrehen/ausreißen, Tics, erhöhte Anfälligkeiten für Krankheiten, sonstige Auffälligkeiten im Körperbereich	5
5. Sonstige Störungen im Körperbereich darunter zählen: MCD, Hyperaktivität, ADS, motorische Störungen, Wahrnehmungsstörungen	61
II. Störungen im Leistungsbereich	296
1. Aufmerksamkeitsstörungen darunter zählen: fehlerhaft-verlangsamte Aufmerksamkeit, hohe Ablenkbarkeit, kurze Konzentrationsspanne, Gedächtnis-/Speicherstörungen, sonstige Aufmerksamkeitsstörungen	64
2. Arbeits- und Leistungsstörungen darunter zählen: zu hohes Anspruchsniveau, Motivationsmangel/zu niedriges Anspruchsniveau, mangelnde Organisation, allgemeine Lernschwäche, mangelnde Fertigkeiten, mangelndes Durchhaltevermögen, Leistungsverweigerung, Fernbleiben von Schule/Arbeitsplatz, Lese-/Rechtschreib-/Rechenschwäche o. -störung, sonstige Arbeits- und Leistungsstörungen	187
3. Fragestellungen im Leistungsbereich darunter zählen: Entwicklungsstand, Schulreife, Schullaufbahn, Hochbegabung	24

4. Entwicklungsauffälligkeiten	21
darunter zählen: allgemeiner Entwicklungsrückstand, verzögerte Sprachentwicklung, Stammeln, Stottern, sonstiger Entwicklungsrückstand	
III. Störungen im Gefühlsbereich	400
1. Emotionale Labilität	125
darunter zählen: Selbstwertmangel, depressive Verstimmung, Suizidgedanken/-absichten/ -drohungen/-versuche, Stimmungsschwankungen, Negativismus	
2. Ängste	47
darunter zählen: allgemeine Ängstlichkeit, soziale Angst/Hemmung, Leistungsängste, Phobien, sonstige Ängste	
3. Zwänge	2
darunter zählen: Zwangsgedanken, Zwangshandlungen, sonstige Zwänge	
4. Abweichendes Sozialverhalten	169
darunter zählen: Lügen, Streunen, Betrügen, Stehlen, Verwahrlosung, Zündeln, Brandstiftung, Aggressivität (verbal/physisch), Straftat	
5. Belastungsreaktionen	50
darunter zählen: posttraumatische Belastungsstörung, Belastung durch Tod, Unfall, Krankheit einer Bezugsperson	
6. Andere Störungen im Gefühlsbereich	7
sonstige andere Störungen im Gefühlbereich	
IV. Störungen der Kommunikation und Interaktion	1557
1. Störungen in sozialen Beziehungen	286
darunter zählen: Auffälligkeiten im Spielverhalten, Geschwisterrivalität, Probleme mit Gleich- altrigen, Kontakthemmungen, Distanzlosigkeit, Oppositionshaltung, Trotz, Provokation, Unfähigkeit zur Zusammenarbeit und Einordnung, Isolation, Unselbständigkeit, sonstige Störungen in sozialen Beziehungen	
2. Auffälligkeiten im Sprechverhalten	5
darunter zählen: Stottern, Sprachverweigerung/Mutismus, sonstige Auffälligkeiten im Sprech- verhalten	
3. Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	31
darunter zählen: Probleme mit Homosexualität, sexuelle Funktionsstörungen, abweichendes Sexualverhalten (Jugendl./Erw.), sexuelle Auffälligkeiten (Kinder/Jugendl.)	

4. Sexueller Missbrauch	54
darunter zählen: Opfer, Täter (unter 14 J.), Täter (über 14 J.), Verdachtsklärung	
5. Familienprobleme	398
darunter zählen: Interaktions-/Kommunikationsdefizite, typische Krisenphasen, Overprotection/ Verwöhnung, Vernachlässigung, Kindesmisshandlung körperlich, Kindesmiss- handlung seelisch, Kindesmissbrauch, ausgeprägte defizitäre Lebensumstände, Probleme in Pflegefamilien, Probleme in Adoptivfamilien	
6. Probleme bei den Eltern	369
darunter zählen: Arbeitslosigkeit, berufliche Überlastung, finanzielle Not/Armut, Sucht, Krankheit, Suizidproblematik, psychische Störung, Beziehungs-/Kommunikationsprobleme, sonstige Partnerprobleme, Gewaltausübung in der Beziehung	
7. Trennungs- und Scheidungsprobleme	395
darunter zählen: Probleme in der Ambivalenzphase, Probleme in der Trennungs-/Scheidungs- phase, Probleme in der Nachscheidungsphase, reaktive Auffälligkeiten d. Kin- des/r, chronifizierte Konflikte, Probleme in zusammengesetzten Familien, Sorgerechtsfragen, Umgangsrechtsfragen	
8. Migrationsprobleme	19
Probleme mit Auswanderung/Umsiedlung	
V. Probleme junger Erwachsener	82
1. Probleme junger Erwachsener	82
darunter zählen: somatopsych./psychosomat. Probleme, Störungen durch psychotrope Substan- zen, sonstige Störungen im Körperbereich, schulische-/berufl./Ausbildungs- probleme, Arbeitslosigkeit, Störungen im emotionalen Bereich, Suizidproble- matik, Probleme mit der Herkunftsfamilie, Probleme mit Partnerschaft, Ausübung von Gewalt, Ausübung sexueller Gewalt, Opfer von Gewalt, Opfer sexueller Ge- walt, Störungen der Kommunikation/Interaktion	
VI. Besondere Fragestellungen, Informationswünsche	103
1. Allgemeine Fragestellungen	103
darunter zählen: allgemeine Erziehungsfragen/-unsicherheit, kurze, sehr eingegrenzte Frage- stellungen, sonstige Fragestellungen	

Einzelfallübergreifende Leistungen

Präventive Leistungen

7 Veranstaltungen für Eltern

Informationsabende, Eltern-/Erziehungscafés (143 TN)

5 Veranstaltungen für Erzieherinnen

vorrangig mit dem Thema 'Gesprächsführung mit Eltern' (37 TN)

8 Elternkursabende

'Starke Eltern - Starke Kinder' (11 regelmäßige TN)

Fachliche Hilfen für Fachkräfte in **17** Fällen

Vernetzungsaktivitäten

Teilnahme an fortlaufenden Konferenzen/Arbeitskreisen

- Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch der Beratungsstellen im Bistum Aachen mit externer Supervision
- Arbeitskreis Trennung und Scheidung, Amtsgerichtsbezirk Geilenkirchen
- Konferenzen der Berufsgruppen aus Verwaltung, Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Heilpädagogik und Psychologie der Beratungsstellen im Bistum Aachen
- Konferenzen der Leiter/innen der Beratungsstellen im Bistum Aachen
- Arbeitskreis Suchtprophylaxe des Kreises Heinsberg
- Arbeitskreis Essstörungen des Kreises Heinsberg
- Arbeitskreis aufmerksamkeitsgestörte/hyperaktive Kinder
- Arbeitskreis Hochbegabung
- Kooperationstreffen der drei Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche im Kreis Heinsberg
- Kooperationstreffen mit der Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Erkelenz
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt und sexuellen Missbrauch im Kreis Heinsberg

kinder- und jugendhilfepolitische Gremienarbeit

- Arbeitsgemeinschaft Erziehungsberatung gemäß §§ 78/80 KJHG
- Arbeitsgemeinschaft Hilfen zur Erziehung gemäß §§ 78/80 KJHG
- Arbeitskreis Hilfen zur Erziehung der kath. Träger der Region Heinsberg
- Arbeitsgemeinschaft kath. Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in der Diözese Aachen (AGKE)
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendpsychiatrie

Das Team

Die hauptamtlichen Mitarbeiter/innen

Irmgard Cranen	Dipl.-Psychologin (6 Std./Woche)
Elke Mainz	Diplompädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (32 Std./Woche)
Bärbel Montag	Dipl.-Sozialarbeiterin/Dipl.-Heilpädagogin Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Irmgard Schmitz	Verwaltungsangestellte
Manfred Schmitz	Dipl.-Sozialarbeiter
Wilfried Voßen	Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut Leiter der Beratungsstelle

Ehrenamtliche Mitarbeit

Anne-Kathrin Engemann	Dr.-med., Kinderärztin
-----------------------	------------------------

Die Beratungsstelle ist geöffnet
montags bis donnerstags von 8.00 - 12.30 Uhr und 13.00 - 17.00 Uhr,
freitags von 8.00 - 14.00 Uhr.

In dieser Zeit nehmen wir Anmeldungen an. Die **Terminvergabe** geschieht **flexibel**
nach Vereinbarung **auch außerhalb der Öffnungszeiten.**